



# Mobile Sonderpädagogische Dienste

## Erzählfähigkeit fördern im Übergang Kindergarten - Grundschule

### Grundlagen: Erzählen und Zuhören

Zu Schulbeginn sind die sprachlichen Fähigkeiten bei den einzelnen Kindern sehr unterschiedlich entwickelt, die Voraussetzungen für den anstehenden Schriftspracherwerbsprozess sind entsprechend heterogen und differieren dabei um Zeitspannen bis zu drei Jahren. Davon ist auch die Entwicklung der **Erzählkompetenz** betroffen.

Erzählen hat seinen didaktischen Ort im mündlichen Sprachhandeln. Im Unterricht wird dabei neben dem Ausbau alltagssprachlicher Kommunikationskompetenzen konkret das Erzählen von Erlebnissen und Geschichten gezielt gefördert und durch Beobachtungen individuell begleitet. Ausgewählte sprachliche Mittel, nonverbale Elemente und insbesondere die Zuhörfähigkeit werden dabei bewusst eingesetzt.

Im Gegensatz zum schriftlichen Erzählen ist für das mündliche Erzählen die Interaktion zwischen Erzähler und Zuhörer entscheidend. In der Erzählung vermittelt der Sprecher seine Vorstellungen, Gefühle und Sichtweisen der Welt. Der Inhalt bezieht sich auf ein einmaliges, vergangenes Ereignis oder bringt dem Zuhörer eine Fiktion nahe. Zur narrativen Struktur gehört die Darstellung des Ungewöhnlichen bzw. dessen Bewertung. So entsteht eine Erzählung, die das Interesse des Zuhörers wecken kann. Damit hebt sich die Erzählung von einer einfachen Beschreibung ab. Was die Geschichte beim Erzähler auslöst, kann durch seine sprachliche Reaktion sowie seine Mimik und Gestik abgelesen werden. Die Gesprächspartner unterstützen den Erzähler durch Nachfragen, aktives Zuhören und Rückmeldungen.

Der Erzähler benötigt ausreichende sprachliche Kompetenz um Einstieg, Höhepunkt und Schluss der Geschichte zu markieren. Die Struktur einer Erzählung wird von Hausendorf & Quasthoff (1996) folgendermaßen dargestellt:

1. Darstellen von Inhalts- und Formrelevanz: der Erzähler weckt Interesse
2. Thematisieren: der Erzähler kündigt an
3. Elaborieren, Dramatisieren: der Erzähler nennt Inhalte
4. Abschließen: der Erzähler schließt inhaltlich und formal ab
5. Überleiten: der Erzähler verlässt seine Rolle

## Erwerbsfolgen von Erzählstrukturen im Alter bis zu 7 Jahren

Entwicklung der Erzählfähigkeit nach Schelten-Cornish 2008, S.15:

Stufe	Merkmale	Beispiel
<b>Vorstufe</b> Ab ca. 2 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thema ist erkennbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Papa Auto kaputt</li> </ul>
<b>1</b> (ca.2-3 Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder benennen, beschreiben Geschehnisse, Aktionen, Sachen</li> <li>• Kein zentrales Thema erkennbar</li> <li>• Sprachliche Elemente werden unverbunden aneinander gereiht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Da bauen sie ein Haus. Da legen sie Dächer rauf. Fenster...Ein Mädchen... Ich klettere immer hoch.“</li> </ul>
<b>2</b> (3-4Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrales Thema erkennbar</li> <li>• Einzelne erkennbare Geschichtenteile</li> <li>• Noch ohne klare Weiterentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Heute war ich im Auto mit Mama. Wir sind...Dann....Dann...“.</li> </ul>
<b>3</b> (5-7Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurze, aber vollständige Geschichte mit verursachendem Problem, Lösungsversuch und Konsequenz</li> <li>• Logische Weiterentwicklung</li> <li>• Nebensätze mit Konjunktionen: weil, dass, bis ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Georgs Katze konnte nicht aus einem großen Ahornbaum runter, weil der so hoch war....“</li> </ul>
<b>4</b> (5-7Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie 3, mit einem zusätzlichen Teil einer Geschichte</li> <li>• Innere Pläne, Reaktionen von Handelnden werden vereinzelt genannt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Ausschmückung wie „Sie hatte ganz viel Angst.“ (Interne Reaktion)</li> </ul>
<b>5</b> (5-7Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie 4, mit einem zusätzlichen Teil einer Geschichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Entwicklung wie „Jetzt muss sie immer im Haus bleiben!“ (Abschluss)</li> </ul>

## Beobachtungshilfen zur Erfassung des individuellen Erzählvermögens - mündliche und erzählstrukturbezogene Sprachkompetenzen

1. **Sprachkompetenz:** Das Kind kann sich altersgemäß sprachlich ausdrücken unter Beachtung der phonetisch-phonologischen, semantisch-lexikalischen, morpho-syntaktischen und pragmatischen Sprachebene.
2. **Sprachverständnis:** Es verfügt über ausreichendes Sprachverständnis.
3. **Zuhörverhalten:** Es beteiligt sich am Unterrichtsgespräch und hört aufmerksam zu.
4. **Serielle Leistungen:** Vorgegebene Ereignisstrukturen (Bildergeschichten mit Erzählideen, Hörgeschichten, Reizwörter) werden in chronologischer Abfolge nacherzählt.
5. **Erzählfreude:** Zurückliegende erlebte Ereignisse oder erfundene Geschichten werden freiwillig erzählt und zeigen zunehmend besondere oder ungewöhnliche Inhalte.
  - 5.1 **Erzählstruktur/Einleitung:** Der Zuhörer erfährt Ort, Zeit und Handlungssituation der Personen und versteht so die erzählte Geschichte.
  - 5.2 **Erzählstruktur/Höhepunkt:** Der Zuhörer erfährt etwas Unerwartetes, ein ungewöhnliches Ereignis (Planbruch in der Geschichte), das mit sprachlichen Mittel gezielt eingeleitet wird („plötzlich“, „du kannst dir nicht vorstellen ...“).
  - 5.3 **Erzählstruktur/Schluss:** Der Erzähler berichtet auch über seine Gefühle und persönlichen Erfahrungen und löst das unerwartete oder ungewöhnliche Ereignis der erzählten Geschichte auch bewertend auf („Da hab` ich noch mal Glück gehabt“. „Gut, dass mir geholfen hat“).
  - 5.4 **Erzählstruktur/Hilfen:** Behutsam eingesetzte Modellierungshilfen und interessiertes Nachfragen der Zuhörer werden als hilfreich erfahren, sie unterstützen das Weitererzählen.
6. **Erzählkompetenz:** Zunehmend werden sprachliche, rhetorische und dramaturgische Erzählmittel (Mimik, Gestik, Intonation, Lautstärke, Stimmfärbung, Spannungsbögen, Pointen) erworben und in die eigene Erzählung übernommen (vgl. Kutsch & Söhl 2005; Knapp 2011).

## Erzählen – Fördermaßnahmen im Grundschulalter

Auf Basis der durchgeführten und dokumentierten Beobachtungen werden gezielte unterrichtliche Fördermaßnahmen eingeleitet. Ergänzend sollten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Sprache individuelle Sprachtherapie erhalten. Familie, Kindertagesstätte und Hort können durch Beachtung folgender Grundregeln ebenfalls zum Aufbau von Erzählkompetenz beitragen.

### Allgemeine Hinweise zur Förderung der Erzählkompetenz

Schelten-Cornish fasst die grundlegende Haltung des Zuhörers als „Respekt vor dem Kind und Interesse an dem, was es mitzuteilen hat...“ zusammen, denn „kein Kind kann gut erzählen, wenn niemand richtig zuhört“ (Schelten-Cornish 2008, S.29). Grundlage für alle sprachlichen Fördermaßnahmen ist eine angemessene Zuhörhaltung. Der Lehrer, der aktiv zuhört und Erzähltes kurz wiedergibt, ermutigt durch passende Alternativfragen die Kinder zu umfangreicheren Äußerungen. Offene Fragen oder W-Fragen, die nicht mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten sind, ermuntern das Kind über seine Gedanken, Gefühle, Erlebnisse und Probleme zu sprechen und diese zu hinterfragen. Lassen Kinder wesentliche Teile einer Geschichte aus, müssen diese vom Lehrer immer wieder durch gezielte Nachfragen vervollständigt werden.

Die Lehrkraft lässt Gesprächspausen zu und gibt dem Kind Zeit zum Überlegen. Durch das Halten eines Blickkontakts und eine dem Kind zugewandte Haltung signalisiert sie Aufmerksamkeit und Interesse. Mimik und Gestik unterstreichen Empathie und Echtheit.

Lehrer sind Kindern auch beim Erzählen Vorbild, um Lernen durch Nachahmung zu ermöglichen. Eine deutliche Aussprache mit reduziertem Sprechtempo und bewussten Denkpausen erleichtert dem Kind das Zuhören ebenso wie die Anpassung des Sprachstils an die Altersstufe des Kindes. In der Familie sollten Erlebnisse des Tages regelmäßig besprochen werden, z. B. bei einer gemeinsamen Mahlzeit oder kurz vor dem Schlafengehen. Dabei wird das Erzählen nicht eingefordert, sondern durch Bekundung echten Interesses oder eigene Erzählung der Eltern und Geschwister angeregt.

In der Schule ist es für die Kinder hilfreich, wenn Lehrer im Stuhlkreis auch selbst kurze Geschichten oder Erlebnisse erzählen, sie geben durch ihre eigenen Erzählungen Wissen weiter und bieten den Kindern Beispiele für sprachliche Strukturen und Formen.

Auch das Nacherzählen übernimmt eine wichtige Funktion beim Schaffen der Voraussetzungen für das Erzählen, das Erinnern von Einzelheiten werden geschult sowie die sprachlichen Kompetenzen in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und Pragmatik. Wissen wird gesichert und die Struktur einer Geschichte immer wieder vorgeführt.

**Wie** und **was** das Kind erzählt, sollte nicht kritisiert werden. Wichtig ist das Aufgreifen des Erzählten und eine sinngemäße Wiederholung (korrekatives Feedback), die deutlich macht, was der Lehrer verstanden hat.

### Förderung der Erzählkompetenz im Unterricht

Anhand verschiedener praktischer Beispiele wird aufgezeigt, wie die Erzählfähigkeiten von Schülern im Unterricht gefördert und weiterentwickelt werden können (vgl. Claussen 2010).

Im Lehrplan der Grundschule gibt es zahlreiche Hinweise, wie Schüler lernen, sich alltägliche und besondere Erlebnisse folgerichtig und lebendig zu erzählen.

### Erzählsituationen im Unterricht schaffen

- **Reihum - Erzählen:** Im Sitzkreis zieht ein Schüler eine Bildkarte mit einer Erzählsituation und einem Geschichtenanfang. Dieser wird vorgelesen und anschließend von den Schülern im Kreis nacheinander durch Sätze, Satzbruchstücke, einzelne Bemerkungen oder auch mehrere Sätze ergänzt. Zwischendurch oder am Ende der gemeinsamen Erzählung erfolgt eine Reflexion über das Gelingen der Erzählung.
- **Erzählbaukasten:** Verschiedene Wörter werden zu bestimmten Kategorien (Personen, Figuren, Landschaften, Tiere) auf Wortkarten geschrieben, nach Themen in Briefumschlägen sortiert und dann in einem Erzählbaukasten gesammelt. Dieser „Erzählvorrat“ kann beispielsweise in der Wochenplan- oder Freiarbeit als Erzählhilfe genutzt werden.

- **Pappröhrengeschichten:** Eine Geschichte wird in Stichpunkten auf einzelnen Zetteln notiert. Diese werden gelocht und auf eine dünne Schnur in Abständen von 10-15 cm festgeknotet. Der damit entstandene „rote Faden“ wird dann (mit dem Ende zuerst) vollständig in eine Pappröhre gesteckt. Beim späteren Erzählen wird der Faden Stück für Stück herausgezogen und die Geschichte anhand der einzelnen Stichpunkte erzählt.
- **Erzählrituale:** Erzählmütze, Erzählstuhl, Erzählteppich, Erzählecke, Erzählstein

## Konkrete Erzählfhilfen geben

- **Arbeitstechnik „Erzählgerüst“:** Die Schüler lernen selbstständig Sprechzettel, Stichwort-sammlungen, Erzählcluster oder Erinnerungshilfen herzustellen. Folgende Schritte sind mög-lich:
  1. Geschichte hören
  2. Notizen machen
  3. Notizen ordnen
  4. Notizen reduzieren
  5. Sprechzettel anfertigen
  6. Erzählen üben
- **Handelndes Erleben der Geschichte:** Mit Hilfe von Spielfiguren, Gegenständen oder Bildern spielen die Schüler ihre Geschichten z. B. im Sandkasten oder auf einem Spielfeld und erzäh-len handlungsbegleitend dazu.
- **Positive Rückmeldung im Erzählkreis:** Der Erzählkreis wird immer dann einberufen, wenn eine neue Geschichte entstanden ist und dadurch echte Erzählspannung entsteht. Durch Bei-fall, sprachliche oder mimisch geäußerte Zustimmung, interessiert Nachfragen oder loben-de Anerkennung geben die Mitschüler Feedback zur erzählten Geschichte.
- **Erzählorte gemeinsam entstehen lassen:** Mit Spielfiguren im Sandkasten, als Rollenspiel, mit Bildern, Tischtheater, Handpuppen, Fingerpuppen lassen sich Ausgangssituationen zum Erzählen gestalten.

## Literatur

Claussen, Claus (2010): Erzählen lernen in der Grundschule. Vorschläge für das Erzählenlernen in der Sekun-darstufe. In: Claussen, Claus & Merkelbach, Valentin: Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen. Westermann Verlag

Claussen, Claus & Merkelbach, Valentin (2010): Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen. Westermann Verlag

Claussen, Claus (2009, 3. Aufl.): Erzähl mal was! Erzählkompetenz in der Grundschule – Kreative Unterrichts-ideen. Auer-Verlag

Claussen, Claus (2009): Die große Erzählwerkstatt für kleine Geschichtenerfinder. Das Praxispaket zur Entwick-lung von Erzählkompetenz und Kreativität. Auer-Verlag

Hausendorf, Heiko/Quasthoff, Uta M. (2005): Sprachentwicklung und Interaktion. Eine linguistische Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeit. Verlag für Gesprächsforschung. Download unter: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2005/pdf/spracherwerb.pdf>

Schelten-Cornish, S. (2008): Förderung der kindlichen Erzählfähigkeit. Geschichten erzählen mit Übungen und Spielen. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Schelten-Cornish, S. (2001): Die Grammatik der Geschichte. In: Die Sprachheilarbeit, 3, 113-123.

Kutsch, Erni/Söhl, Karl (Hrsg.) 2005. Interaktives Netzwerk zur kooperativen Schülerbeobachtung inkos-fd

Knapp, Werner 2011: Pragmatik-Sprachlich Handeln. In: Knapp, Werner/Löffler, Cordu-la/Osberg, Claudia/Singer, Christina (Hrsg.) 2011. Sprechen, Schreiben und Verstehen. Seelze, S.38-46.

Deutsch differenziert. 2/2007, Sprechen und Schreiben. Westermann

**Herausgeber:** © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155 - 80797 München im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München. München 2011

Arbeitskreis „Stärkung von Handlungskompetenz im Förderschwerpunkt Sprache an Förderschulen“

Leitung: Dr. Ellen Kunstmann

Mitglieder des Arbeitskreises: Christina Bergmann OPF, Katrin Müller-Busch UFR, Gabriele Oswald OFR, Iris Plonski SCHW, Dr. Franziska Schlamp-Diekmann OBB, Petra Schön MFR, Karl Söhl NB